

DIE NÄCHSTE AUSGABE
VON
VOLLBUNT
ERSCHEINT IM SEPT. 11

Postzeitungsnummer GZ 02Z031201M - Aufgabenpostamt PLZ 3112

KOLUMNE



MIT FAST ALLEN SINNEN

Der Sommer rückt immer näher und wir genießen jeden Sonnenstrahl, der uns ins Gesicht scheint. Wann habt ihr denn das letzte Mal so richtig den Sommer »mit allen Sinnen« genossen? Viele von uns hetzen in der Früh in die Schule oder in die Arbeit, kommen nach Hause und setzen sich vor den Fernseher, und das, obwohl uns die Natur draußen ein wunderschönes Schauspiel bietet, wenn die ersten Früchte auf den Bäumen hängen und die Blumen blühen. Setzt euch doch mal ganz bewusst auf den Balkon oder macht einen kleinen Spaziergang, schaut in die Natur, spürt das frische Gras oder setzt euch in den Schatten eines Baumes. Ihr werdet sehen, dass die Natur gleich viel zu bieten hat wie der Fernseher oder sogar mehr. Einigen von euch wird auch ein nur kurzer Spaziergang mehr Freude ins Herzen bringen und die Sinne anregen, als ihr gedacht habt, denn gerade im Sommer gibt es doch so viele Möglichkeiten, in der Natur etwas Aufatmend-Befreiendes zu unternehmen.

Allerdings ist es keine Selbstverständlichkeit, all seine Sinne verwenden zu können. Die Sätze »Hast du das gehört?« oder »Schmeckt das gut?« hat sicher jeder von euch schon einmal in den Mund genommen. Egal ob ihr vor dem Fernseher sitzt, ein Eis esst oder euer Haustier streichelt, jeder verwendet tagtäglich seine Sinne. Aber haben wir uns schon jemals Gedanken darüber gemacht, warum wir sie eigentlich haben? Oder wie es wäre, wenn nur einer von ihnen fehlen würde? Wir können dankbar sein zu sehen, zu hören und zu fühlen.

Also genießt den Sommer mit allen Sinnen!

Katharina Hofmann

Stellenausschreibung

Die Katholische Jungschar Österreichs sucht
**eine/n Sachbearbeiter/in für Organisation –
Vollzeit, 40 Wochenstunden
ab 7. September 2011**

Bewerbungen bitte bis spätestens **13. Juni 2011**
an office@kath.jungschar.at
Weitere Infos unter www.jungschar.at



TINGL
TANGL
2011

... 1000 Kinder
... 6 Tage Abenteuer
... Spiel & Spaß

24. - 30. Juli 2011
Seitenstetten

Anmeldung & Information: www.tingltangl.at

Logo of Katholische Jungschar Österreichs

Logos of sponsors: bmv, NÖN, N, XCLUB

Einzelheft €2,50 Abo. (4 Ausgaben) €9,-

EDITORIAL 02

THEMA

Alle gehören dazu 03

Jungscharkinder mit Beeinträchtigung 04

Interview
Bunt wie ein Regenbogen 06

Versteckte Menschen in Afrika 08

PRAXIS

Mit fast allen Sinnen 09

Gruppenstunde
Essen im Dunkeln 10

Gottesdienstbausteine
Wir sind Kinder Gottes 12

Gruppenstunde
Heilige 14

Gruppenstunde
Gender & Medien 16

Praxisbausteine
Sommerschluß 18

Spiele mit und ohne
Beeinträchtigung 20

DIÖZESE

Neuigkeiten, Berichte
und Bilder 21

SHOP 27

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin Katholische Jungschar Österreichs (Alleininhaberin), Wilhelminenstraße 91 / III, 1160 Wien **ZVR** 405326502 **E-Mail** office@kath.jungschar.at **http://www.jungschar.at**
Redaktionsteam Verena Neubauer (Graz-Seckau), Stefan Kaineder (Linz), Christine Hofer (St.Pölten), Manuela Rader (Gurk-Klagenfurt) **Redaktionsleitung** Robert Korec **Layout** Anna Kromer (kromer@blickspur.at)
Herstellung Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus St.Pölten 3100 **Grundlegende Richtung** Kommunikationsorgan der Kath. Jungschar der Diözesen Linz, St.Pölten, Graz-Seckau und Gurk-Klagenfurt
Verlags- und Herstellungsort 1160 Wien **Fotos und Bildrechte** wenn nicht eigens vermerkt Archiv der Katholischen Jungschar Österreichs



MIT (FAST) ALLEN SINNEN

... nehmen wir unsere Welt und die Umgebung wahr. Sinne sind unsere Schnittstellen zur materiellen Welt. Laut Aristoteles haben wir fünf Sinne, die wir schon im Kindergarten bzw. in der Volksschule kennen lernen: Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten oder wissenschaftlich formulierte auditive, visuelle, gustatorische, olfaktorische und taktile Wahrnehmung. Die moderne Physiologie definiert noch vier weitere Sinne nämlich Schmerzempfinden, Temperatursinn, Gleichgewichtssinn, Körperempfindung.

Doch weit über den Sinn des Wortes »Sinn« als Begriff für unsere Wahrnehmung, hat es noch einige weitere Bedeutungen, unter anderem in der Phrase »Sinn des Lebens«.

Viele Denker/innen und Philosoph/innen haben sich schon an der Frage nach dem Sinn versucht, doch die Antwort ist nicht so trivial wie jene einer simplen Addition.

Die Lösung für die Rechnung ist für alle gleich, aber die Antwort nach dem Sinn des Lebens muss man für sich persönlich beantworten, was jedoch nicht bedeutet, dass man die Antwort alleine finden muss. Unterstützung findet man bei Familie, Freunden und im Gebet.

Das Finden des persönlichen Lebens-Sinnes oder unserer Berufung gibt uns Kraft weiter so motiviert mit den Kindern zu arbeiten und Sinnvolles zu erarbeiten.

Um (fast) alle diese Sinne näher kennen zu lernen, gibt es verschiedene sinnvolle Methoden und Tipps, welche du in dieser voll.bunt Ausgabe findest.

In diesem Sinne wünsche ich dir noch viel Spaß beim Lesen.

Christian Wischenbart

Christian Wischenbart • Vorsitzender, Katholische Jungschar Diözese St.Pölten



ALLE GEHÖREN DAZU

KINDER MIT BEHINDERUNG IN DER JUNGSCHE?

GEORG HAAB

Menschen mit Behinderung gehören zu unserer Gesellschaft. Die Kirche (und die Jungschar als kirchliche Organisation) sollte ihnen als erste den Platz geben, der ihnen zusteht.

Die Statistik zeigt, dass unter 100 Kindern mindestens fünf eine Beeinträchtigung haben. Beeinträchtigung meint dabei: Sinnesbeeinträchtigte wie Blinde und Sehbehinderte, Gehörlose und Hörbeeinträchtigte, Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung (fehlende Gliedmaßen, Rollstuhlfahrer/innen, ...), mit geistiger Behinderung. Bei letzteren spricht man übrigens heute offiziell von »kognitiver Beeinträchtigung«: Obwohl der Begriff sperrig ist, gefällt er mir gut, denn er spricht von einer Beeinträchtigung beim Verstehen. Wogegen die übliche Formulierung unterstellt, ihr Geist sei behindert und dabei übersieht, dass z.B. die emotionale Reife solcher Menschen hochentwickelt sein kann.

Willkommen?

In der Öffentlichkeit (und dazu gehört auch die Jungschar) sind meist deutlich weniger als 5 % zu sehen. Das mag mit Gründen innerhalb der Familien zu tun haben, hat aber auch eine öffentliche Seite: Zeigen wir ihnen, dass sie dazu gehören? Laden wir sie ein? Wie lassen wir sie spüren, dass sie willkommen sind?

Die Sprache

Sprache ist verräterisch. »Ich bin keine Behinderte, ich bin ein Mensch mit Behinderung«, sagt eine Rollstuhlfahrerin, »an erster Stelle bin ich Mensch.« – Es geht nicht um Schönreden von Problemen, sondern um den Blick, um Wahrnehmung. Wenn der Arzt zur Krankenschwester sagt: »Der Blinddarm auf Zimmer 215...«, so ist seine

Wahrnehmung auf das gerichtet, was ein Problem macht. Schauen wir dagegen auf die Gaben eines Menschen, dann verändert sich auch unsere Sprache. Vielleicht ist es nötig, die Wahrnehmung in diese Richtung zu schärfen.

Alle gehören dazu

Jesus hat sich allen Menschen zugewandt. Denen, die seine Zeit als Blinde, Lahme, Krüppel und Aussätzige bezeichnet hat, galt seine Zuwendung sogar in ganz besonderer Weise. Sie waren für ihn besonders wichtig. Was bedeutet das für eine Jungschargruppe? Ganz einfach, dass es normal sein sollte, dass sie dabei sind. Das wird etwas an der Atmosphäre verändern. Nicht auf magische Weise oder weil sie Engel wären: Im Gegenteil, sie sind normale Menschen, und wir sollten sie genauso behandeln. Es kann notwendig sein, Spiele zu vereinfachen oder die Spielregeln etwas abzuändern. Wichtig ist bei der Auswahl der Spiele und Aktivitäten, dass alle dabei Freude finden. Aber wenn wir schauen, dass es allen gut geht (und da schauen wir jetzt vielleicht etwas genauer), hat das Auswirkungen. Vielleicht stellen wir sogar fest, dass Menschen mit Behinderung für Manches eine bessere Wahrnehmung haben als wir. Z.B. für Stimmungen. Dann können wir voneinander lernen.

Bereicherung

Kinder gehen in der Regel problemlos mit Behinderungen um. Sie lernen dabei vieles und sammeln Schätze für ihr Leben. Menschen mit Behinderung haben große Gaben. Neben verschiedenen persönlichen Gaben halte ich eine für besonders wichtig: Sie erinnern uns daran, dass nicht die Leistung zählt, sondern der Mensch. Ist das nicht sowieso unser Auftrag? •



WIR STELLEN ALLE KINDER IN DIE MITTE

KINDER MIT BEEINTRÄCHTIGUNG IN DER JUNGSCHAR

MAGDALENA SÖLLNER

Wie ist es, wenn ein oder mehrere Sinne beeinträchtigt sind oder fehlen? Wie nehmen beeinträchtigte Kinder die Welt wahr? Es fällt uns allen schwer, sich das vorzustellen.

»Die Wahrnehmung eines Menschen ist die Aufnahme von Reizen aus der Umwelt und aus seinem Körper, deren Weiterleitung zum Gehirn und deren Verarbeitung. Die Reize werden über sieben verschiedene Sinnessysteme aufgenommen: Tastsinn der Haut, Gleichgewichtssinn im Innenohr, Bewegungssinn der Muskeln/Sehnen/Gelenke (Tiefensensibilität oder Kinästhetisches System), Geschmackssinn der Zunge und des Gaumens, Sehsinn der Augen, Hörsinn in der Hörschnecke des Innenohres und der Geruchssinn der Nase.«¹

Fehlt ein Sinn oder ist einer nicht so stark ausgeprägt, dann wird das von den anderen Sinnen »ausgeglichen«. Z.B. haben Blinde einen viel besseren Hörsinn, weil sie ihn auch intensiver »benützen«.

In der Schule werden Freundschaften geschlossen, die sich natürlich auch in die Freizeit ausbreiten. Am liebsten möchten Kinder die ganze Zeit – das heißt nicht nur die Schulzeit, sondern auch die Freizeit – mit der besten Freundin/mit dem besten Freund zusammen sein. Was bedeutet nun eine divergente/heterogene Gruppe, also eine gemischte Gruppe mit Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen, für deine Jungschararbeit? Die Integration von Kindern mit Beeinträchtigung ist im Schulalltag bereits weitgehend verankert. Die Kinder wachsen miteinander auf, helfen einander, schließen Freundschaften und eine Beeinträchtigung wird von ihnen nicht als »Problem« gesehen. Kinder sagen in solchen Konstellationen dann meist so etwas wie: »Der kann das halt nicht!« oder »Die braucht einfach länger für manche Dinge!« Sie wachsen damit auf, dass wir alle verschieden sind und jeder seine Stärken und Schwächen hat. Der eine kann besser musizieren, dem anderen liegt der mathematische Bereich mehr. In Bezug auf die Jungschararbeit stellt eine heterogene Gruppe eine Chance für jede/n Einzelne/n dar – für alle Kinder, wie auch für

dich als Gruppenleiter/in, da man sehr viel voneinander lernen kann. Die Herzlichkeit und Fröhlichkeit, das Lachen in strahlenden Gesichtern, das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe bzw. das Gefühl des Miteinanders stärken einen und sind für uns alle sehr wichtig. Jedes Kind ist ein Individuum und eine Jungschargruppe wird erst durch die vielfältigen Persönlichkeiten lebendig. Darum ist es auch ganz besonders für dich als Gruppenleiter/in wichtig, abgestimmt auf deine Kinder die Gruppenstunde zu planen und so zu gestalten, dass es für die Kinder und für das Gruppengefüge passt.

Die Art und Schwere der Beeinträchtigung des Kindes sind natürlich bei der Vorbereitung und Auswahl der Aktivitäten, Spiele, Methoden etc. zu berücksichtigen. Gruppenstunden zur Förderung der einzelnen Sinne sind für alle Personen wichtig, spannend und interessant. Kinder lieben es und es macht ihnen großen Spaß. Hierzu einige Möglichkeiten: Spiele mit dem Rollbrett, in den Sand zeichnen, Riechmemory, mit geschlossenen Augen Lebensmittel erkennen oder von einer Person geführt werden - weitere Ideen und Details findest du im Praxisteil.

Man sieht, dass es Bereiche gibt, die jeder mit den eigenen Talenten und in angemessenem Tempo mitgestalten kann.

Auf ein paar Punkte solltest du als Gruppenleiter/in besonders Acht geben:

- dass du adäquate Rahmenbedingungen für deine Gruppenstunde schaffst
- dass sich alle Kinder wohlfühlen
- dass aufeinander Rücksicht genommen wird (ev. gemeinsam Gruppenregeln erstellen)
- dass jede/r Einzelne in der Gruppe so angenommen wird, wie er/sie ist
- dass du dich am/an der Schwächeren orientierst
- dass das Tempo für alle passt (Variation anbieten)
- dass du auf die Beeinträchtigung Rücksicht nimmst: z.B. bei einem hörbeeinträchtigten Kind Erklärungen mit visuellen Materialien unterstützen oder darauf zu



achten, dass das Kind von den Lippen ablesen kann (von Gesicht zu Gesicht sprechen)

- dass kein Kind bloß gestellt wird (im Vorhinein schon eventuell kritische Situationen bedenken)
- dass du die »Aufgaben« so verteilst, dass kein Kind überfordert ist: Hat das Kind z.B. eine Gehbeeinträchtigung, ist es ihm wahrscheinlich nicht möglich, bei einem Bewegungsspiel mitzumachen. Es gibt jedoch viele andere wichtige Tätigkeiten, die im Zuge des Spiels von diesem Kind ausgeführt werden können, damit es weiterhin aktiv beteiligt ist – beispielsweise die Musik ein- und ausschalten, auf die Zeit achten, die Pfeife bedienen oder das Kommando zu geben, ...

Sitzt z.B. ein Kind in einem Rollstuhl, dann kann der Ort der Gruppenstunden eine Barriere sein. Die neu gebauten bzw. renovierten Pfarrhöfe sind Gott sei Dank zum größten Teil barrierefrei, doch es gibt immer noch Örtlichkeiten, bei denen sich der Jungschar-Raum im 2. Stock ohne Lift befindet. Ist das der Fall, kann die Jungschar-Stunde hoffentlich in einem anderen, barrierefreien Raum abgehalten werden. Das ist in einer Pfarre generell ein wichtiges Thema und für alle Veranstaltungen zu bedenken.

Speziell für das Jungscharlager ist bei der Auswahl des Quartiers zu beachten, ob es allen Anforderungen entspricht (Eingangsbereich, (Schlaf-)Räume, Sanitäranlagen, ...). Außerdem ist es notwendig, dass genügend Gruppenleiter/innen vor Ort sind, um ev. ein Doppelprogramm anbieten zu können. So könnte z.B. bei einer Rätselralley die eine Gruppe eine kürzere und die andere

eine längere Wegstrecke zurücklegen. Es wird ein gemeinsamer Treffpunkt festgelegt, um dort die Hinweise für die Lösung auszutauschen - dafür werden immer die Hinweise beider Gruppen benötigt. Die Kinder sollen sich selbst aussuchen, bei welcher Gruppe sie mitmachen möchten.

In der Gesellschaft sind beeinträchtigte Menschen leider immer noch nicht völlig integriert und akzeptiert. Sie gehören bei einigen Menschen zu jenen Themen, über die man nicht gerne spricht, auch weil sie häufig nicht direkt betroffen sind. Die Jungschar kann in dieser Situation ein Zeichen setzen, indem sie die Mädchen und Buben mit Beeinträchtigung herzlich willkommen heißt und sie mit viel Herz und innovativen Ideen in die Jungschargruppe integriert. Jede/r von uns ist einzigartig und in der Jungschargruppe wird jede/r so angenommen, wie er/sie ist. Wir handeln nach unserem Leitbild: »Wir stellen die Kinder in die Mitte« und das heißt auch: »Wir stellen alle Kinder in die Mitte!«

Hier noch ein paar Sonnenstrahlen-Tipps für dich und deine Jungscharsonne:

- Habe den Mut zu einer heterogenen Jungschargruppe
- Es gibt die integrative Spielekartei im Jungscharshop, wo du sehr viele Ideen findest
- Guter Kontakt zu den Eltern ist immer sehr hilfreich •

¹ Hueber-Mascherbauer E. (2006). Unveröffentlichtes Skriptum der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz. Therapeutisch-funktionelle Übungen.

UNSERE WELT IST BUNT WIE EIN REGENBOGEN

INTERVIEW MIT DIAKON DIETMAR BÖTE VOM ZENTRUM HÖREN

MANUELA RADER

Es gibt weltweit aufgrund einer bestimmten Sinnesbeeinträchtigung eine eigene Kultur. Somit sind die Gehörlosen wie eine eigene Volksgruppe mit einer eigenen Sprache. Nimmt man z.B. einen Japaner und einen Keniaten, so hätten diese beiden Menschen eigentlich verschiedene Wertvorstellungen und eine andere Lebenskultur, doch Gehörlosigkeit formt Menschen in einer ganz bestimmten Form und verbindet sie auf einer eigenen Ebene. Ich selbst arbeite schon sehr lange mit Gehörlosen und habe bemerkt dass man sehr lange braucht bis man begreift, dass bei ihnen etwas anders ist, weil diese Personen ihre Beeinträchtigung meistens aus Selbstschutz verbergen.

Voll.bunt: *Wie stehst du zu dem Wort Behinderung?*

Es ist wichtig, dass es zu einer Änderung unseres Menschenbildes kommt. Wir gehen von »Normalen Menschen« und einer Gruppe der Behinderten aus. Wir sollten Menschen als Einheit sehen, weil es niemanden auf der Welt ohne Beeinträchtigung gibt. Nimmt man z.B. eine Person, die blind geboren wurde, so ist dies offensichtlich eine Beeinträchtigung mit welcher sie/er Tag für Tag leben muss. Es ist auch eine Beeinträchtigung, wenn jemand in sich verschlossen ist und nicht aus seiner Haut kann. Des Weiteren können Einflüsse von außen bzw. aus der Umwelt zu einer Beeinträchtigung führen. Wenn ich auf eine Weihnachtsfeier gehe, wo ich auf 200 Gehörlose treffe, so bin ich beeinträchtigt, da ich mich auf dieser Feier wahrscheinlich mit niemandem unterhalten kann. So kommt eine Beeinträchtigung auf mich zu, die an mir »festgemacht« wird. Sobald diese Situation vorüber ist, ist auch die Beeinträchtigung weg. Also gibt es bleibende und nur zeitweise vorhandene Beeinträchtigungen. Außerdem gibt es eine räumliche Beeinträchtigung. Befindet man sich in einem dunklen Raum, so ist man beeinträchtigt. Eine blinde Person ist hier nicht beeinträchtigt, da sich diese Person schon mit dieser Situation abgefunden hat und gelernt hat, damit umzugehen.

Voll.bunt: *Was heißt Beeinträchtigung?*

Beeinträchtigung bedeutet, dass bestimmte Sachen entweder nicht gehen oder nicht mehr gehen. Es heißt, etwas zu ertragen, was nicht änderbar ist. Betrachte das Schicksal des »Wetten dass?« Kandidaten, der sich eine schwere Rückenmarksverletzung zugezogen hat. Er muss lernen mit seiner Beeinträchtigung umzugehen, sich über die Folgen klar zu werden. Wird versucht dauernd diese unumgängliche Beeinträchtigung zu »bekämpfen« und sich über neu gemachte Grenzen hinwegzusetzen, wartet nur noch die Verzweiflung. Es ist wichtig, die Beeinträchtigung zu akzeptieren und anzunehmen. Es muss gelernt werden diese Dinge zu ertragen ohne zu leiden.

Voll.bunt: *Wie gehen wir gut miteinander um?*

Das erste wäre ein Verständnis im Umgang mit den Gehörlosen zu schaffen. Sie sollen wissen, was eine Hörbeeinträchtigung bei einem Menschen bewirkt und dadurch eine Sensibilität im Umgang miteinander entwickeln. Es ist ein Problem, dass viele Menschen nicht wissen, wie sie mit beeinträchtigten Personen umgehen sollen. Deswegen setzen wir schon bei den Kleinsten und besuchen Kindergärten und Schulen um das Thema gemeinsam aufzuarbeiten. Dabei ist es wichtig, dies nicht personenbezogen zu sehen, wie gehe ich mit den Behinderten um, sondern eine breite Basis und Akzeptanz für Behinderungen im Allgemeinen zu schaffen.

Voll.bunt: *Wie bringen wir Kindern das Thema näher?*

Eine Möglichkeit um das Thema »Beeinträchtigung« den Kindern näher zu bringen, wäre ihnen zu sagen, sie sollen sich selbst betrachten. Wo spüren sie, dass etwas anders ist als bei anderen? z.B. Einer kann nicht so schnell laufen wie andere oder jemand ist etwas fülliger – auch das sind Beeinträchtigungen mit denen Kinder lernen müssen umzugehen. z.B. Ein Mädchen hat einen Pickel und traut sich nicht auf eine Party. Es sind oft Kleinigkeiten und sehr subjektivste Empfindungen

ausschlaggebend, aber solche Aspekte sollten nicht heruntergespielt werden. Doch warum ist das so? Weil wir einfach ein zu idealisiertes Menschenbild haben. Alles muss perfekt sein und etwas anderes wird nicht akzeptiert. Doch Gott sei Dank ist in diesem Bereich eine Trendwende erkennbar.

Voll.bunt: *Wie bist du zum Zentrum Hören gekommen?*

Ich wollte Diakon werden, weil das die ersten kirchlichen Amtsträger waren, die direkt beim Menschen waren – sozusagen kirchliche »Sozialarbeiter«. Die Arbeit an der Basis hat mir sehr gefallen und da habe ich auch bemerkt, dass ich mit meiner Arbeit etwas bewirken kann. Und so bin ich im Laufe der Zeit auch zu den Gehörlosen gekommen, wobei mir jetzt nicht wichtig ist diese zwingend in die Kirche zu treiben und den Gottesdienst zu besuchen, sondern vielmehr sich auszutauschen, darüber zu reden und so für die Menschen da zu sein •

Zentrum Hören

www.zentrumhoeren.at

Beratungs- Bildungs- und Sozialzentrum für Menschen mit Hörbeeinträchtigung in Kärnten für Selbstbetroffene, Angehörige, Personen und Einrichtungen die Rat und Kontakt suchen
Es wird angenommen, dass es in Österreich 16.000 Gehörlose gibt. Jede/r fünfte Österreicher/-in leidet unter dauerhaften Hörbeeinträchtigungen.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Zusatzfragen im 4. Quartal, 2007



DORT, WO MAN MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG AM BESTEN VERSTECKT!

EIN SUBJEKTIVER BLICK AUF DEN UMGANG MIT BEEINTRÄCHTIGTEN MENSCHEN IM AFRIKANISCHEN RAUM

LUGGI FRAUENBERGER

Wenn schon für »die Gesunden« eine flächendeckende Versorgung ein großes Problem für einen Staat darstellt, dann ist es für Menschen mit Beeinträchtigung meist noch um ein Vielfaches schlimmer.

Ein großes Problem für die Betroffenen am afrikanischen Kontinent ist die Tatsache, dass gerade im ländlichen Raum Behinderungen oft als Störung der Beziehung mit den Ahnen gesehen werden. Die Behinderungen symbolisieren eine Art Schuld, die aber nicht der/die Einzelne auf sich geladen hat, sondern die Angehörigen. Das führt in der Folge oft dazu, dass man diese Menschen versteckt, weil sie eine Art Schande der Familie repräsentieren. Im besten und das sind durchaus viele Fälle werden die beeinträchtigten Familienmitglieder in der Familie, abseits der Öffentlichkeit, gepflegt und versorgt. In schlimmen Fällen verwarlosen Menschen mit Behinderung mitunter völlig. Das gilt nicht nur für Menschen mit Beeinträchtigung sondern vor allem auch für Aidskranke, was zu allem Überfluss auch noch oft als eine Art »Strafe Gottes« angesehen wird. Es gibt aber in Afrika auch private Initiativen, die sich um Menschen mit Beeinträchtigungen kümmern und auch daran arbeiten, dass für sie ein würdevolles Leben möglich wird. Im Cheshire-Home in Nordnamibia zum Beispiel werden Kinder betreut, die im Krieg vor allem durch Minen Arme und Beine verloren haben. Dort werden für die Kinder Holzprothesen gefertigt und es war unglaublich berührend, zu sehen, wie sehr sich die Kinder freuten, wieder tan-

zen zu können. In manchen Gebieten sind gerade Menschen mit geistigen Behinderungen enorm in Gefahr! Teilweise wird eine solche Behinderung mit Besessenheit von Dämonen gleichgesetzt und wird daher oft als Bedrohung wahrgenommen. Wo es früher noch zu Ermordungen gekommen ist, leben diese Menschen heute gemeinsam in eigenen Dörfern, da ihnen eine normale Teilnahme am gesellschaftlichen Leben verwehrt ist (Beispiel aus Nordghana). Vollerorts habe ich gerade katholische und andere christliche Initiativen als sehr förderlich für Menschen mit Beeinträchtigungen empfunden. Der christliche Zugang, dass jeder Mensch ein Recht auf ein Leben in Würde hat, ist in den Projekten mit beeinträchtigten Menschen spürbar. •



Luggi Frauenberger

ist DKA-Bildungsreferent bei der Katholischen Jungschar der Diözese Linz und bereiste in dieser Funktion am afrikanischen Kontinent zum Teil bereits mehrmals folgende Länder: Kenya, Tanzania, Äthiopien, Ghana, Namibia und Südafrika. Gerade die vielen Gesprächen mit verschiedenen Menschen halfen ihm, die Dinge zu mindest ein wenig auch »mit afrikanischen Augen« sehen zu lernen.

Mysa (Mathare Youth and Sports Association)

ist eine Sport und Jugendorganisation in Kenias Hauptstadt Nairobi, bei der an die 16.000 Jugendliche organisiert sind. 2007 startete MYSA ein neues Programm, welches vor allem beeinträchtigte Jugendliche in den Mittelpunkt stellt. Seit 2007 werden sportliche Aktivitäten wie Rollstuhl-Badminton, -Basketball, -Tanz, -Tischtennis sowie Fussball und Fitnesstraining wöchentlich im headquarter in Nairobi-Komarock angeboten.

Der Weg ist klar: vom Schaffen von Angeboten über das Nebeneinander bis zum Miteinander von beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten Jugendlichen!

Neben den direkten Möglichkeiten und Unterstützungen für die Jugendlichen im Programm, deren Zahl erfreulicher Weise gut wächst, engagiert sich MYSA auch in der Forschungsarbeit, denn in Kenia sind Daten über Zahl und Art von Behinderungen kaum zu bekommen. Beeinträchtigte Menschen scheinen der Politik kein Anliegen zu sein. Dies will MYSA ändern!

Mehr Infos auf:
www.mysakenya.org

INHALT

Einleitung
Mit fast allen Sinnen 09

Gruppenstunde
Essen im Dunkeln 10

Gottesdienst-Bausteine
»Wir sind Kinder Gottes« 12

Gruppenstunde
Heilige 14

Gruppenstunde
Gender & Medien 16

Praxisbausteine
Sommerschluß 18

Spiele mit und ohne Beeinträchtigung 20



EINLEITUNG

PRAXIS PRAXIS PRAXIS

In diesem Praxisteil gibt es für dich natürlich manches zum Thema »Mit fast allen Sinnen« es gibt aber auch einiges zu den Themen: Heilige, Gender, Abschluss mit der Gruppe oder Outdoor aus der Spielekartei.

Hoffentlich ist für dich das eine oder andere dabei. Es gibt aber noch vieles, was du mit den Kindern deiner Gruppe machen kannst.

Vielleicht packt ihr euch alle einen Rucksack zusammen und begeben euch auf den Weg, um irgendwo ein Picknick zu machen. Auf eurem Spaziergang könntest du den Kindern auch von **Johannes dem Täufer** erzählen – den wir am 24. Juni feiern. Viele Menschen wissen auch von der Wirkung des **Johanniskrauts**. Während der längsten Tage im Jahr wird die Pflanzenwelt besonders stark von der Sonne durchglüht und deshalb spricht man den Kräutern eine besondere Heilwirkung nach.

Ihr könntet auf eurem Spaziergang auch das Johanniskraut sammeln und gemeinsam ein Johanniskrautöl ansetzen. Das Johanniskrautöl wird äußerlich als Wundöl bei Verletzungen angewendet, innerlich zur Stärkung der Nerven.

LEGENDE



literarisch
Geschichte, Gebet, Lesung ...



kreativ
Bastelanleitung, Gestaltung ...



spielerisch
Spiel, Projekt ...



musikalisch
Lied, Gespräch ...



So wird es zubereitet:

Sammelt blühendes Johanniskraut. Wenn du es selber nicht sicher kennst, frag jemanden, der oder die sich bei Kräutern auskennt oder schlag in einem Pflanzenführer nach. Zupft die offenen und halboffenen Blüten von den Stängeln und versucht sie leicht zu zerquetschen. Füllt diese in ein Marmeladeglas und übergießt sie mit Olivenöl. Die Blüten sollen knapp bedeckt sein. Verschließt das Glas und lasst es 2-3 Wochen an einem sonnigen Platz stehen. In dieser Zeit verfärbt sich das Öl blutrot. Ihr seht es besonders gut, wenn ihr das abgeseibte Öl in die Sonne haltet. Der Legende nach wuchs das Johanniskraut unter dem Kreuz und jede kleine Blüte fing einen Blutstropfen auf.

An diesem Spaziergang mit Picknick, werden sich bestimmt alle eure Sinne erfreuen.

Mehr zu Johannes dem Täufer oder zu anderen Heiligen, sowie anderen Themen im Jahreskreis, gibt es in dem Behelf Kreuz & Quer, welcher im Jungscharshop zu bestellen ist.



GRUPPENSTUNDE

MIT FAST ALLEN SINNEN

ZIEL

Der Titel »Mit (fast) allen Sinnen« lässt schon ein bisschen erahnen, worum es in dieser Gruppenstunde gehen wird. Menschen mit Beeinträchtigung müssen sich in einer Welt zu Recht finden, die nur selten auch an ihre Bedürfnisse angepasst ist. Ziel der Gruppenstunde ist es, zu erfahren, wie es sich anfühlt, wenn man einen Sinn nicht hat. Mithilfe verschiedener Methoden und Spiele kann man es ausprobieren, nichts zu hören oder zu sehen....



Einstieg

Als Einstieg in das Thema, können sich die Gruppenleiter/innen einen Sketch oder verschiedene kleine Sketches zum Thema einfallen lassen.

Ideen für Sketches:

blinder Mensch (mit Sonnenbrille, Blindenschleife) stolpert über etwas; gehörloser Mensch hört Klopfen am Fenster nicht.

Im Anschluss daran, kann mit den Kindern über das Thema gesprochen werden. Man kann die Ideen auf einem Plakat, auf Kärtchen sammeln, oder einfach nur darüber reden.

Hier einige Impulsfragen:

- Wie ist unsere Welt, Österreich, der eigene Ort für Menschen mit nur FAST allen Sinnen ausgestattet?
- Welche möglichen Gefahren gibt es?
- Welche Vorkehrungen könnte man treffen? (Im Zug wird z.B. die Ausstiegsrichtung wegen blinden Menschen angesagt, Barrierefreiheit, Blindenhund, Klopfgeräusche bei der Ampel...)



Wie es ist, nichts zu SEHEN

»Essen im Dunkeln«

Dass man Sehen kann sichert scheinbar alleinig den Zugang zur Welt. Unser Zeitalter ist stark visuell geprägt. Millionen Bildschirme und Buntheit regieren. Wir reden, denken und träumen in Bildern und können uns oft nicht satt sehen an bestimmten Dingen. Der Alltag mit Blindheit bekommt eine andere Qualität, denn die nicht sichtbaren Komponenten werden bedeutender, interessanter und bilden die Grundlage des Begreifens. Die Oberfläche einer Tasse, der Geruch einer Brotscheibe, Geräusche in der Umgebung und vieles mehr treten ins Zentrum.

Um den Kindern in der Jungscharstunde eine Vorstellung von Blindheit zu geben bietet sich ein »Frühstück im Dunkeln« an. Dabei werden die Kinder in einen verdunkelten Raum geführt und zu Tisch gebracht. Auf dem Tisch befindet sich für jedes Kind ein Gedeck bestehend aus einem Glas, einem Teller und einem nicht scharfen Messer. Außerdem werden Wasserflaschen, Marmelade, Brot und Butter für alle erreichbar auf den Tisch gestellt. Die Kinder bekommen die Anweisung sich ein Butterbrot mit Marmelade zu bestreichen und das Glas mit Wasser zu füllen.

Diese Art der Bewusstseinsbildung kann auch beim oberösterreichischen Blinden- und Sehbehindertenverband gemacht werden. Informationen dazu unter folgendem Link: <http://www.blindenverband-ooe.at/dienstleistungen.html>

Brailleschrift – Blindenschrift

Die Brailleschrift ist eine von mehreren Schriften, die von blinden und stark sehbehinderten Menschen gebraucht werden. Jedem Buchstaben sind Punkte zugeordnet. Die Zeichen werden durch Ertasten mit den Fingern gelesen. (Vorzeigebeispiel: Medikamentenpackungen)

Die Kinder können mit Karton und einer dicken Sticknadel beispielsweise ihren Namen schreiben. Wichtig ist dabei, dass die Buchstaben seitenverkehrt und die Wörter von links nach rechts in den Karton gestanzt werden müssen, da sonst die Erhebung nicht gefühlt werden kann.

TIPP Die Punkte für die Buchstaben auf transparentes Backpapier zeichnen, mit beschriebener Seite auf den Karton legen und dann mit der Nadel durchstanzen. Gelesen/Gefühlt wird von der anderen Seite.

Wie es ist, nichts zu HÖREN

Schwerhörig sein

Manche Menschen sind nicht zur Gänze gehörlos, sondern hören einfach nur schlecht. Vor allem bei alten Leuten kommt dies oft vor. Doch wie hören diese Menschen nun wirklich? Wie viel verstehen sie? Dies ist natürlich von Mensch zu Mensch unterschiedlich, aber es gibt trotzdem eine Möglichkeit, selbst auszuprobieren, wie es ist, nicht alles genau zu hören. Alle Kinder bekommen Oropax und der/die Gruppenleiter/in liest eine Geschichte vor. Die Kinder können den/die Gruppenleiter/in anweisen leiser oder lauter zu sprechen, damit sie das Gelesene gut verstehen. Das Ganze kann man auch umdrehen, sodass ein Kind lesen darf. Dadurch bekommt man Einblick in die Welt der schwerhörigen Menschen und vielleicht ein besseres Verständnis für deren Situation.

Wie es ist, etwas nicht zu FÜHLEN

Gelähmt sein

Sich bewegen zu können ist für uns selbstverständlich. Wenn wir nicht bequem sitzen, dann verändern wir einfach unsere Position, wenn es an der Wange juckt, dann kratzen wir uns ganz einfach usw. Viele Menschen aber haben körperliche Einschränkungen, sind gelähmt oder können einzelnen Körperteile nicht bewegen. Auch in der Bibel gibt es verschiedenste Erzählungen über Menschen, die gelähmt waren. Zum Beispiel die Geschichte über die Heilung des Gelähmten aus dem Markusevangelium (Mk 2, 1-12). Diese Erzählung bietet sich als Einführung zum Thema an. Um einen Eindruck zu bekommen, wie es sich anfühlt gelähmt zu sein kann mit den Kindern folgenden Methode ausprobiert werden: Jedes Kind sitzt auf einem Sessel. Die Gruppenleiter/innen umwickeln die Kinder von den Füßen ausgehend

bis zu den Schultern eng mit Klopapier. Die Kinder sollen eine Zeit so verharren und in ihren Körper hineinfühlen. Folgende Impulsfragen können gestellt werden: Tut dir etwas weh? Würdest du gerne deine Position verändern? Was lähmt dich manchmal? Lähmst du mit deinem Verhalten auch andere? Um sich aus der lähmenden Situation wieder zu befreien können die Kinder mit einem lauten Schrei aufspringen und Hände und Füße von sich strecken um das Klopapier zu zerreißen.

Spiel: Schlafende Löwen wecken

Mit jüngeren Jungscharkindern kann das Gelähmtsein in spielerischer Art und Weise nachempfunden werden. Die Löwen sind alle müde und wollen schlafen. Nur das kleine Löwenbaby möchte unbedingt spielen. Die großen Löwen schlafen mit offenen Augen und bewegen sich nicht, auch nicht wenn das Löwenbaby versucht sie zu wecken. Das Kind, das als Löwenbaby ausgewählt wird darf die anderen Kinder (die großen Löwen) nicht berühren. Es versucht die Löwen durch Grimassen und lustige Geräusche zu wecken. Bewegt sich ein Löwen währenddessen oder beginnt zu lachen, so wird er auch zu einem Löwenbaby, das die andern Löwen wecken will.

Ohne Hände

Wenn man seine Hände nicht benutzen kann, weil man entweder keine hat, oder sie gelähmt sind, gibt es trotzdem verschiedene Möglichkeiten zu schreiben oder zu malen. Künstler/innen ohne Hände nehmen den Pinsel einfach in den Mund oder malen mit den Zehen. In der Jungscharstunde kann man dies nun selber ausprobieren. Die Kinder können entweder mit dem Mund oder mit den Zehen ein Bild malen oder eine Botschaft aufschreiben. Link: Vereinigung der Mund- und Fußmalenden Künstler in aller Welt, www.vdmfk.at

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	ß	ST	AU	EU
EI	CH	SCH	AU	IE	Ä	Ö	Ü	.	.	?	!	1	2	3
4	5	6	7	8	9	0								

► Brailleschrift



BAUSTEINE

»WIR SIND ALLE KINDER GOTTES«

HINTERGRUND

Auf diesen beiden Seiten findest du fertige Vorschläge für den Gottesdienst und Anregungen was du in der Gruppenstunde dafür erarbeiten kannst. Wir wollen Kinder mit besonderen Bedürfnissen nicht herausnehmen, weil kein Bild entstehen soll das zeigt: Wir und die »behinderten Kinder«. Wir sind alle Kinder Gottes und als solche hat jede/r seine und ihren Eigenheiten, Besonderheiten und Beeinträchtigungen. Genau das wollen wir auch im Gottesdienst zeigen.



Beten mit allen Sinnen

Im Gottesdienstraum sind entsprechend den fünf Sinnen Stationen aufgebaut. Während der Feier werden diese Bereiche von den Kindern besucht.

Beispiele

- **Riechen:** Weihrauch in eine Schale mit einer glühenden Kohle legen und Gott für etwas danken. (nach der Kommunion)
- **Sehen:** Kerzen anzünden: »Diese Kerze zünde ich an für ...« Und auf ein buntes Tuch stellen. (Fürbitten)
- **Fühlen:** Naturmaterialien aus einer Kiste holen und am Boden auf einem Tuch ein »Mandala« oder ein Bild legen. (Gloria)
- **Schmecken:** Obst und/oder Gemüse, Brot zum Altar bringen und nach dem Gottesdienst bei der Agape gemeinsam verzehren (Gabenbereitung)
- **Hören:** Mit selbst gebastelten Instrumenten spielen oder ein Lied begleiten. (Sanctus)



Tagesgebet

Von Gott behütet steh ich auf,
er leitet mich in meinem Lauf,
er bleibt bei mir auf allen Wegen,
mit seiner Kraft und seinem Segen

Kyrie

- Jesus, durch dein Leben hast du uns ein Beispiel gegeben, wie unser Leben gelingen kann.
V: Herr erbarme dich unser.
A: Herr erbarme dich unser.
- Jesus, du hast uns gesagt, dass von allen Begabungen die Liebe am meisten zählt. Du hast sie uns vorgelebt.
V: Christus erbarme dich unser.
A: Christus erbarme dich unser.
- Jesus, durch unsere Freundschaft mit dir schaffen wir es immer wieder über uns hinauszuwachsen.
V: Herr erbarme dich unser.
A: Herr erbarme dich unser.



Überlegt mit den Kindern in der Gruppenstunde wann sie beeinträchtigt sind und wann sie an ihre Grenzen stoßen. Diese Dinge können sie auch beim Kyrie vortragen.

Gabenbereitung

Jedes Kind sucht sich ein Symbol passend zu seinem Talent, dass es bei der Gabenbereitung vor den Altar legt.

Beispiele

Ich bringe einen Ball, weil ich gut Fußballspielen kann.
Ich bringe ein Stück Brot, weil ich gerne teile.
Ich bringe eine Note, weil ich gut singen kann.



Dankgebet

GL: Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.
Gott sah, dass das Licht gut war.

K: Danke für das Licht. (Kind trägt Licht auf den Altar)

GL: Er trennte das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht.

K: Danke für den Tag und die Nacht (Kind legt Sonne und Mond auf den Altar)

GL: Ein Gewölbe entstehe mitten im Wasser und trenne Wasser von Wasser. Gott nannte das Gewölbe Himmel.

K: Danke für den Himmel (Kind trägt blaues Papier mit Wolken zum Altar)

GL: Das Wasser unterhalb des Himmels sammle sich an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde. Das Trockene nannte Gott Land, das Angesammelte Wasser Meer. Und er sah, dass es gut war.

K: Danke für Wasser und Erde (Kind bringt Wasser und Erde)

GL: Das Land lasse alle Arten von Pflanzen und von Bäumen wachsen.

K: Danke für Blumen, Sträucher und Wälder (Kind bringt Blumen/Zweige zum Altar)

GL: Das Land und das Wasser, bringe alle Arten von Lebewesen hervor. Und Gott sah, dass es gut war.

K: Danke für alle Tiere (Kind bringt Stofftiere)

GL: Ich will Menschen machen als mein Abbild, mir ähnlich.

K: Danke für alle Menschen mit ihren Fähigkeiten und Talenten. (Alle Kinder gehen rund um den Altar)

P: UND GOTT SAH ALLES AN,
WAS ER GEMACHT HATTE

K: ES WAR SEHR GUT



Fürbitten

1. Guter Gott, wir haben immer wieder mit unseren Beeinträchtigungen zu kämpfen. Lass sie nicht unser Leben bestimmen und hilf uns damit umzugehen.
Wir bitten dich erhöhe uns

2. Guter Gott, du hast jeden und jede von uns nach deinem Abbild und wie einen bunten Regenbogen geschaffen. Hilf uns, die anderen in ihrer Buntheit wahrzunehmen und ihnen mit Respekt zu begegnen.
Wir bitten dich erhöhe uns

3. Guter Gott, du hast jeden von uns ganz besondere Talente und Fähigkeiten geschenkt. Hilf uns dabei, diese Fähigkeiten bei uns und bei anderen zu entdecken.
Wir bitten dich erhöhe uns

4. Guter Gott, lass unser Leben und Tun Frucht bringen und schenke uns Vertrauen in die Zukunft mit dir.
Wir bitten dich erhöhe uns



Jedes Kind hat einen Puzzleteil. Nachdem es die Fürbitte gelesen hat, legt es den Puzzleteil vor den Altar. Nach der Reihe legen die Kinder ihre dazu und so entsteht ein Bild. Das Bild kann mit den Kindern in der Gruppenstunde auf ein großes Plakat gemalt und dann zu den Teilen zerschnitten werden. (Regenbogen, Schöpfung- Zeichnung)



Segen

Der Herr segne dich. (Arme ausstrecken)
Er erfülle deine Füße mit Tanz und deine Arme mit Kraft. (sich im Kreis drehen)
Er erfülle dein Herz mit Liebe und Zärtlichkeit und erfülle deine Augen mit Lachen. (Hände auf das Herz legen)
Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen. (Hände an die Ohren legen)
Er erfülle deinen Mund mit Jubel und dein Herz mit Freude. (in die Höhe springen)
Es segne dich Gott der Herr. (Hände falten)

(nach einem Gebet aus dem Kongo)



GRUPPENSTUNDE

HEILIGE

HINTERGRUND

Stars Idole, Vorbilder – sie stehen zu allen Zeiten hoch im Kurs. Darin unterscheidet sich unsere Zeit von keiner anderen. Aber auch Menschen, mit denen wir alltäglich zu tun haben, Menschen aus unserer unmittelbaren Umgebung, können uns Vorbild sein. Vorbilder sind nicht dazu da, sie zu kopieren, sondern sie wollen uns mit ihrer Lebenskraft, die sie in ihrem Verhalten, in den Liedern, Büchern und Filmen ausstrahlen, anstecken. Anstecken wollen auch die Heiligenlegenden. Heiligenlegenden wollen nicht über das geschichtliche Leben dieser Menschen berichten, sondern sie sind eine Einladung an uns, darüber nachzudenken, welche Möglichkeiten unser Leben in dieser konkreten Umgebung und Situation bietet. Was verändert sich, wenn wir uns auf den Weg mit Jesus einlassen?



Einige dieser Bausteine sind Teil des Behelfs Kreuz & Quer, welcher im Jungcharshop zum Preis von € 22,00 (für GL € 16,00) zu bestellen ist.

www.jungcharshop.at



Spiel: Wer bin ich?

Du hast Zettel vorbereitet, auf denen Namen von bekannten Persönlichkeiten oder auch von Heiligen stehen. Jede und Jeder bekommt so einen Zettel auf den Rücken geklebt. Niemand soll dabei sehen, welcher Name auf seinem Rücken zu finden ist. Wenn alle ihre »neue« Persönlichkeit am Rücken haben, wird herumspaziert und mit gezielten Fragen, soll die richtige Antwort gefunden werden. Die Fragen sollen so gestellt werden, dass die oder der Befragte mit »Ja« oder »Nein« antworten kann. Wer ihre oder seine »neue« Persönlichkeit gefunden hat, kann den Zettel abnehmen. Bei diesem Spiel empfiehlt es sich eine »Reserve« zu haben, da viele nach dem ersten Durchgang auf den Geschmack kommen.



Alle Heiligen – Ein Brainstorming

Heilige sind uns mit ihrem Leben Vorbilder. Sie sind ihrem Vorbild Jesus gefolgt. Welche Heiligen kennen wir? Einige werden auch in den nächsten Monaten gefeiert. z. B. Johannes der Täufer, Hl. Peter und Paul, Hl. Thomas, ... Ein Plakat liegt in der Mitte. Viele Stifte liegen bereit. Jede und Jeder schreibt Heilige auf, die sie oder er kennt. Vielleicht fallen euch auch Menschen ein, die die Kirche noch nicht als Heilige kennt. Auf diesem Plakat finden sie Platz.

Wegweiser

Nach dieser Sammelphase versucht etwas über das Leben dieser Menschen zu erfahren. In deiner Pfarre gibt es bestimmt ein Heiligenlexikon, in dem du nachschlagen kannst, oder auch aus dem Internet kannst du einiges herauslesen.

Heilige sorgen dafür, dass das Gute einen Namen bekommt und nicht vergessen wird. Sie fordern uns immer wieder auf, über das bloße »Andenken« hinaus die Bedeutung ihres Vorbildes für uns zu erkennen und in unserem eigenen Leben Möglichkeiten der Nachfolge zu suchen und zu verwirklichen.

Auf Wegweisern notieren wir Namen dieser Menschen und die Orientierung, die sie uns bieten.
z. B. Franz von Assisi – achtsamer Umgang mit der Natur
Maria, Mutter Jesu – auf Gottes Stimme hören



Was ist mir heilig!

- Jede/r soll einen Gegenstand mitbringen, der ihr/ihm heilig bzw. wichtig ist und den sie/er den anderen zeigen möchte.
- Du als Gruppenleiter/in solltest dich vorher selbst mit den Fragen auseinandersetzen, damit du den Kindern ein/e gute/r Gesprächspartner/in sein kannst.

Jeder von uns hat Dinge, die ihm wertvoll und wichtig sind (z. B. Tagebuch, Kreuz, Maskottchen, Stofftier, Foto). In der Gruppenstunde können sich die einzelnen Gruppenmitglieder anhand folgender Fragen überlegen, warum sie diesen Gegenstand mitgebracht haben. Dazu kann man im Hintergrund leise Musik laufen lassen. Anschließend erzählt jede/r welchen Gegenstand sie/er mitgebracht hat und warum.

Fragen zum Gegenstand:

- Welche Geschichte hat dieser Gegenstand?
- Wie kam es dazu?
- Warum ist mir dieser Gegenstand so wertvoll, wichtig, heilig?
- Welche wichtigen Erfahrungen verbinde ich mit dem Gegenstand?
- An welches Erlebnis, an welche Person erinnert mich der Gegenstand?

Anschließend kann sich rund um folgende Fragen ein Gespräch entwickeln:

- Was ist mir besonders wichtig in meinem Leben?
- Gibt es Menschen oder Dinge, an denen mein Herz besonders hängt?
- Gibt es Menschen oder Dinge, die ich auf keinen Fall hergeben will, da sie mir so wertvoll sind?
- Was ist mir heilig?



Heilige sind Menschen, durch die die Sonne scheint

*Die Mutter sagte nichts, sondern nahm Günter bei der Hand und ging mit ihm in die Kirche hinein. Hier waren die Fenster, die von außen ganz grau und schmutzig aussahen, plötzlich strahlend bunt und leuchteten in den hellsten Farben. Da staunte Günter und er schaut sich die Fenster genau an. Vorn über dem Altar war ein auffallend schönes Fenster zu sehen – mit vielen Heiligenfiguren. Und durch eine Figur strahlte gerade die Sonne hindurch, so dass sie besonders hell war. Günter fragt: »Mutti, wer ist das?«
»Da vorn«, antwortete die Mutter, »das ist ein Heiliger. Der heilige Martin.« Das hatte sich Günter gut gemerkt. Ein paar Tage später hatte die Klasse Religionsunterricht. Plötzlich fragte der Lehrer: »Wer von euch kann mir sagen, was ein Heiliger ist?« Da war großes Schweigen in der Klasse. Nur Günter zeigte auf und sagte: »Ich weiß es, ein Heiliger, das ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.«*

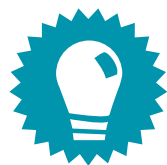


COPY & CUT



HEINRICH ENGEL
Aus Bihler Elsbeth: Symbolkreis Licht. Arbeitsblätter für die Grundschule. Reihe »Kreativer Religionsunterricht«. Lahn-Verlag, Limburg 1999. Seite 20

LINK: Ökumenisches Heiligenlexikon, www.heiligenlexikon.de



GRUPPENSTUNDE

GENDER & MEDIEN

Frauenbilder – Männerbilder

ZIEL

Die Buben und Mädchen durchsuchen verschiedene (Tages-) Zeitschriften nach Abbildungen, auf denen Frauen bzw. Männer dargestellt werden. Durch systematisches Ordnen und Vergleichen der Fotos sollen Unterschiede in der Darstellung von »Weiblichkeit« und »Männlichkeit« herausgearbeitet werden.

Material

Unterschiedliche (Tages-)Zeitungen oder Magazine, jeweils zwei Stück pro Ausgabe • Scheren • Klebstoff • mehrere Bögen Packpapier • Filzstifte oder Ölkreiden • Wäscheleine und Kluppen



Bildcollagen

Die Mädchen und Buben finden sich in Kleingruppen (zu je 3 Personen) zusammen und wählen aus den vorhandenen Materialien eine Zeitschrift zur Verarbeitung aus.

1. Arbeitsschritt: Alle Bilder, auf denen Menschen abgebildet sind, sollen ausgeschnitten und nach folgenden Kriterien (ggfs. mit Untergruppen) sortiert werden:

- Männer einzeln
- Frauen einzeln
- Paare (Männer zu zweit / Frauen zu zweit / Mann/Frau)
- Gruppen (Männer / Frauen / gemischt)

Damit alle vorhandenen Bilder ausgeschnitten werden können, ist es notwendig, dass jeweils zwei Exemplare der Zeitung/Zeitschrift zur Verfügung stehen.

2. Arbeitsschritt: Die sortierten Bilder werden jeweils auf einen Packpapierbogen übersichtlich aufgeklebt, und zwar derart, dass noch Platz für Notizen oder schriftliche Kommentare bleibt. Dabei sollte auch darauf geachtet werden, dass ähnliche Abbildungen (z.B. »Männer mit eindrucksvollen Handbewegungen« ...) nebeneinander geklebt werden.

»Ich seh', ich seh' ...«

Sind alle Collagen fertiggestellt, werden sie der Reihe nach durch die Gesamtgruppe begutachtet. Die Mädchen und Buben versammeln sich im Sesselkreis und legen jeweils einen Packpapierbogen in die Mitte. Die darauf befindlichen Bilder werden betrachtet – und reihum darf jede/jeder sagen, was sie/er »sieht«:

z.B. »Männer, die Reden halten ...« »Frauen, die sexy bekleidet sind ...« »Männer, die schwer arbeiten ...« usw.

Eine/Einer aus der Gruppe schreibt die Aussagen der Kinder auf dem Packpapierbogen mit. Wenn alles gesagt wurde, was gesehen wurde, wird die nächste Collage begutachtet.

Achtung: In dieser Runde geht es nicht darum, darüber nachzudenken, wer da abgebildet ist und warum, sondern nur das festzuhalten, was tatsächlich auf dem Bild zu »sehen« ist!

Die Ausstellung

Die so kommentierten Packpapierbögen werden auf eine Wäscheleine, die zuvor quer durch den Gruppenraum gespannt wurde, gehängt. Jetzt aber geordnet nach den Bildergruppen: D.h. alle Collagen, auf denen Männer abgebildet sind nebeneinander, alle mit Frauenabbildungen nebeneinander.

Jetzt kann verglichen werden, ob die Abbildungen in allen bearbeiteten Zeitungen/Zeitschriften ähnlich sind, bzw. worin sich einzelnen Zeitungen/Zeitschriften voneinander unterscheiden.

Gruppenarbeit

Mädchengruppe / Bubengruppe

Für den folgenden Reflexionsschritt bilden Mädchen und die Buben jeweils ein eigenes Team. Die Mädchen versammeln sich um die Collagen mit den Frauenbildern, die Buben um jene mit den Männerbildern. Im Gruppengespräch sollen sie eine Bewertung des Bildmaterials vornehmen: Auf einem weiteren Bogen Packpapier werden mittels einer Trennlinie zwei Spalten markiert.

Für die *Bubengruppe* bekommt die linke Spalte die Überschrift »So tut ein Mann! – sagen uns die Zeitungen«. Die rechte Spalte: »So tut (auch) ein Mann! – aber nicht in der Zeitung!«

Für die *Mädchengruppe* bekommt die linke Spalte die Überschrift »So tut eine Frau! – sagen uns die Zeitungen«. Die rechte Spalte: »So tut (auch) eine Frau! – aber nicht in der Zeitung«

Die Kinder werden jeweils aufgefordert, die linke Spalte mit passenden Aussagen zu füllen, die sie aus dem vorhandenen Bildmaterial und den dazu gefügten Kommentaren (»ich seh'...«) herauslesen.

Die rechte Spalte soll mit persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen gefüllt werden, die die Mädchen und Buben mit Männern bzw. Frauen gemacht haben. Diese Statements sollen ergänzend sein und dürfen auch den Aussagen der linken Spalte widersprechen.

Abschluss und Auswertung:

»Welche Bilder von Frauen/Männern wollen wir zukünftig in der Zeitung sehen?«

Zum Schluss versammelt sich die Gruppe wieder im Sesselkreis und die Mädchen und Buben stellen einander wechselseitig ihre Arbeitsergebnisse vor.

Gemeinsam wird noch ein Bewertungsschritt vorgenommen: Die Gruppe markiert gemeinsam jene drei Erlebnisse mit Frauen bzw. Männern, über die es keine Bilder in den Zeitungen/Zeitschriften gibt und über die sie aber in Zukunft Bilder in der Zeitung/Zeitschrift sehen möchte. Darüber kann die Gruppe auch einen Leserbrief an die jeweilige Zeitung/Zeitschrift verfassen!





PRAXIS-BAUSTEINE

Machs gut!
Bis bald!

Für den Abschluss vor der Sommerpause

INFO

Der Jahreslauf findet in Festen und den dazu gehörigen Ritualen seine Höhepunkte. Geburtstage und besondere Feiertage strukturieren das Jahr. Die dazugehörigen Rituale stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und können gezielt beim Abschluss des abgelaufenen und zu Beginn des neuen Jungschar-/ Ministrant/innenjahres eingesetzt werden.

Die folgenden Praxisbausteine ermöglichen einen lustigen Abschluss und machen auf den Neustart im Herbst Lust.



Gruppengröße erfassen

Material: Papier, Stifte, Schere, Maßband

- Wir messen die Größe der Kinder und zeichnen diese mit dem jeweiligen Namen im Türstock ein bzw. schreiben es auf ein Plakat auf. Nach den Ferien können wir nachsehen, um wie viel cm die Gruppe gewachsen ist.
- Jeweils zwei Kinder zeichnen gegenseitig die Umrisse ihres Körpers auf ein Plakat nach. Während des Zeichnens erzählt der/die Liegende von sich (Charaktereigenschaften, besondere Erlebnisse der letzten Zeit, wie er/sie zur Jungschar gekommen ist). Die einzelnen Körperumrisse ausschneiden. Die Körper aller Kinder werden nacheinander aufgelegt um die Länge der Gruppe zu erfassen.
- Die Kids reihen sich auf einer Wiese hintereinander an. Ein Erinnerungsfoto kann im Herbst als Einladung zur ersten Gruppenstunde ausgesendet werden.



Josefs bunter Mantel – die besondere Eiskreation

Material: Kinderbibel, Plakat, Stifte, Eisbecher, Eisportionierer, Löffel, Schneidebrett, Messer, Obst (Bananen, Heidelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Kiwis, Äpfel, Weintrauben,...), Eissorten nach Belieben, Eiswaffeln

Die Geschichte von Josefs buntem Mantel wird gemeinsam gelesen oder von der/dem Gruppenleiter/in erzählt. Josef hatte eine besondere Gabe, die sein Leben veränderte. Um welche Gabe handelte es sich? Gemeinsam denken wir über die Gaben und Talente unserer Gruppe nach und schreiben bzw. zeichnen diese auf ein Plakat auf. Abschließend kriecht jedes Kind seinen eigenen ‚Regenbogen-Eisbecher‘. Obst schichten und mit dem Eis abschließen.



Ein hohes Eisglas nehmen um die Farben des ‚bunten Mantels/Regenbogens‘ sichtbar zu machen.



Sternenwanderung mit allen Gruppen

Die einzelnen Gruppen erwandern einen Platz (z.B. Kirche) »sternenförmig«, d.h. die Ausgangspunkte der einzelnen Gruppen sind unterschiedlich, alle Gruppen haben aber das gleiche Ziel. Nach einer Stärkung am Ziel werden beliebte Spiele gemeinsam gespielt. Mit einer Wortgottesfeier das JS- /MinistrantInnenjahr abschließen. Ein Fackellabyrinth schließt die Veranstaltung ab.



Über den Sommer... Postkarten

Material: Karton in verschiedenen Farben, Postkarten, Buntstifte

Wir gestalten Karten mit Motiven und beschriften diese mit unseren Adressen. Nachdem alle eingesammelt wurden darf jedes Kind ein bis zwei Karten ziehen. In den Ferien senden wir sie uns mit einem Gruß versehen zu.



Neustart Mit Pauken und Trompeten

Teilt euch in Reihen von etwa fünf Leuten auf. Ihr steht in den Reihen nebeneinander und seht alle in die gleiche Richtung. An einer etwa 15 bis 20 Meter entfernten Stelle befindet sich eine Markierung mit einem Jungscharzeichen. Jede und jeder einzelne spielt mit Pauken und Trompeten und verkündet so den Neubeginn des Jungscharjahres. Vorerst genügt es, wenn von jeder Gruppe eine Person losrennt und spielt. Die rechte Hand geht hoch über dem Kopf hin und her, so als würde man einen Paukenschlegel schwingen und ‚Tatara-Tü‘ erklingt die Trompete. Einmal das Jungscharzeichen umkreisend erkennen die ‚Pauken und Trompeten‘, dass da noch zu wenig Wirbel entsteht. Und so sausen alle wieder zurück zu ihrer Gruppe und holen eine zweite oder einen zweiten. Gemeinsam spielend geht es nun weiter. Das neue Jungscharjahr ist natürlich erst dann gebührend eröffnet, wenn alle ihre Pauken und Trompeten spielen. In tosenden Applaus endet der ‚Begrüßungstusch‘.

Weitere Aktionen:

- Gemeinsam mit der Gruppe einen Baum bzw. einen Strauch pflanzen.
- Gruppengröße erfassen: Die oben erklärte Methode könnte auch am Anfang des Jahres gemacht werden. Zu Jahresende kann dann geschaut werden, wie die Gruppe gewachsen ist.
- Luftballons mit einem Gruß, einem Segensgebet, dem Jungschargebet oder mit einem Brief an Gott gen Himmel steigen lassen.



Segensgebete für die Gruppe

Lasst uns nun nach Hause gehen, mit der Einsicht, dass wir gemeinsam viel Freude erleben, mit der Absicht, eine gute Gemeinschaft zu werden, mit der Aussicht, dass einer für uns da ist, der uns segnet, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Segensgebete für den Luftballon

Der Herr sei vor dir, um dir den Weg zu zeigen.
Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen.
Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.
Der Herr sei mit dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.
So segne dich der gütige Gott.
Heute und morgen und immer.
Amen



Verwendete Literatur:

KATH. JUNGSCHAR DER DIÖZESE LINZ (HG.): Kreuz & Quer. Gruppenstunden, Informationen & Aktionen zu den Festen im Kirchenjahr. Die Zeit im Jahreskreis, Heft 2, Eigenverlag, Linz 2006.

KATH. JUNGSCHAR KÄRNTEN (HG.): Mit der Gruppe durch das Jahr. Gruppenstunden für die Jungschararbeit, Eigenverlag, Klagenfurt 2003.

LESLEY WRIGHT: Bibel Koch und Back Spaß, Gerth Medien GmbH, Asslar 2003.



SPIELE

SPIELE MIT UND OHNE BEEINTRÄCHTIGUNG

IDEE

Spielen baut Brücken. Angst, Unsicherheit und Unwissenheit sind die Zutaten für Ausgrenzungen. Diese Kartei hat genau dieses Überbrücken der Vorbehalte, des Unwissens und mögliche Ängste zum Ziel. Gerade im Spiel finden Kinder sehr schnell zusammen, werden Barrieren oft rasch bedeutungslos und das Miteinander steht im Vordergrund. Genau darum soll diese Kartei für Gruppenleiter/innen Spielräume eröffnen, Werkzeug sein und Mut machen.



Spielend miteinander – spielend zueinander

Integrative Spielekartei |
Katholische Jungschar Diözese Graz-Seckau
123 Spiele für Gruppen, um spielerisch
Grenzen zu überwinden

Preis: € 15,00 (für GL € 13,50)
www.jungscharshop.at



Urlaubsfahrt

Auf einer ebenen Fläche wird eine »Rennbahn« aufgemalt bzw. aufgeklebt, die 5-10 cm breit ist. In gewissen Abständen sind Kreise eingezeichnet – Städte, die sogar Namen bekommen können. Jedes Kind hat einen (Kron-)Korken, der nach einem Startzeichen reihum über die Bahn geschnipst wird. Wer das eigene »Auto« über die Bahn hinauschießt, beginnt am Start bzw. muss zur zuletzt passierten Stadt zurück. Wer kommt am wenigsten oft von der Straße ab?

Kann in kleinerer Form auch auf einem Tisch gespielt werden mit Münzen oder Flaschenschraubverschlüssen.



Roter Faden

Ziel des Spieles ist es, an einem »roten Faden« die Welt zu durchqueren und sie zu begreifen. Dazu bilden die Kinder Kleingruppen. Jede erhält mindestens 30m feste Schnur. In einem ihr zugeteilten Gelände legt sie mit dem »roten Faden« die Strecke aus. Diese soll an möglichst interessanten Gegenständen und Besonderheiten in der Natur vorbeiführen und sehr abwechslungsreich sein. Jede Teilgruppe wandert danach blind jede der Strecken entlang. Die Kinder halten sich an der Schnur fest, tasten sich an ihr entlang und versuchen, die von der Schnur erreichbare Umgebung zu begreifen. Hinterher spricht die Teilgruppe über ihre Erfahrungen.

Sicherheitshinweis: Verliert wer den Faden: Augen auf und suchen! Nicht mit geschlossenen Augen im Gelände weiter gehen. Gruppenleiter/in sollte die gesamte Schnurdistanz überblicken können.



WANTED!

JUNGSCHAR DER PFARRE PETZENKIRCHEN

SCHÖNBICHLER ULRIKE UND MARTINA ÜBELLACKER

8 Dinge, die du schon immer über uns wissen wolltest...

- 1 Gemeinschaft bedeutet ...
- 2 Stunden Spaß mit...
- 3 tollen Gruppen in...
- 4 verschiedenen Räumen
- 5 Lager gab es schon, vor...
- 6 Jahren »Restart« mit neuem Team, heute mit mittlerweile...
- 7 Leitern und unglaublichen...
- 8 x 5 = 40 Kindern!!!

Ja genau, du hast es erraten – das sind wir – die Jungschar der Pfarre Petzenkirchen.

Die Pfarrkirche Petzenkirchen ist eine der ältesten Kirchen im niederösterreichischen Donauraum. Urkunden aus dem 9. Jahrhundert bestätigen dies.

Vor vielen Jahren begann man bei uns mit der Jungschararbeit. Unser derzeitiges Team hat vor sechs Jahren einen »Restart« gewagt und die damals schon bestehende Jungschar mit neuen Leitern und vielen neuen Ideen wieder gestartet. Nun sind wir sehr stolz, dass wir es so weit geschafft haben und seit heuer drei Gruppen führen. Eine Gruppe mit Kindern der 1. + 2. Klasse Volksschule, eine Gruppe mit 3. + 4. Klasse Volksschule und eine weitere Gruppe Hauptschule/Gymnasium, die wir erst heuer wieder mit ins Boot brachten.

Unser Jungscharjahr erstreckt sich von Oktober bis Juni. Alle zwei Wochen treffen wir einander zu den Jungscharstunden im Pfarrheim. Spiel & Spaß dürfen dabei nicht zu kurz kommen. Wir singen und basteln und gehen gerne in die Natur, aber wir beschäftigen uns auch mit verschiedenen Themen, die wir kindgerecht vorbereiten. So haben wir z.B. ein kleines Projekt zum Thema Brasilien durchgeführt und haben uns mit dem Land und den Menschen auseinander gesetzt. Schlussendlich konnten wir

auch Bischof Alfredo Schäffler für seine Projekte in Brasilien etwas beisteuern. Während des Jahres gestalten wir in unserer Pfarre viele Messen und Feiern mit, denn wir wollen den kirchlichen Jahreskreis betonen, in dem Feste ein wichtiger Bestandteil der Jungschar-Tätigkeit sind.

Wir beginnen im Oktober mit dem Schokopralinenverkauf für Missio. Im November ehren wir den heiligen Martin mit einem Laternenumzug und einem kurzen Schauspiel in der Kirche. Im Dezember ist es dann unsere große Aufgabe, eine kleine Lebkuchenbäckerei zu werden. Wir backen und verzieren Lebkuchen und Lebkuchenhäuser und verkaufen diese auf dem Kirchenplatz. Im Februar geht's dann so richtig los. Im Fasching werden die Kostüme ausgepackt und wir verbringen einen lustigen und spannenden Vormittag. Am Faschingssonntag verkaufen wir Krapfen am Kirchenplatz an alle Kirchenbesucher/innen. In der Fastenzeit gestalten wir jedes Jahr einen Kinderkreuzweg, an dem alle Kinder mitwirken dürfen. Der Muttertag war für die Jungschar immer schon wichtig, um allen Müttern einmal »Danke« zu sagen. Aus diesem Grund verteilen wir kleine Geschenke an die Mütter. Speziell zu diesem Anlass basteln wir für alle Mütter und Großmütter, die die Messe besuchen, und die Mamas der Jungscharkinder ein kleines Muttertagsgeschenk. Knapp vor Schulschluss gestalten wir eine weitere Messe – schon mit dem Blick auf das Jungscharlager, denn zum Abschluss dieses bewegten Jungscharjahres fahren wir wie schon seit vielen Jahren auf Jungscharlager, das immer sehr gerne besucht wird. Unser jetziges Team durfte bereits 5 Jungscharlager organisieren.

Wie man schon sagt, habe Spaß im Leben – so wollen wir den Kindern viel Freude und Spaß ins Leben bringen und ihnen vermitteln, wie wichtig Gemeinschaft ist, denn unsere Kirche ist lebendig. •



UND KEINER WAR SICH SELBST DER/DIE NÄCHSTE!

F-DILK 2011 IM LILIENHOF ST. PÖLTEN

BETTINA GRIESSLER • Referentin der Dreikönigsaktion

Insgesamt 36 Personen eilten herbei, um am Wochenende von 19.-20. März einmal auszuprobieren, wie es sich anfühlt, wirklich ständig auf andere Menschen Rücksicht zu nehmen. Auch auf Menschen, die am anderen Ende der Welt leben – wenn es z.B. bei der Hofer-Einkaufs-Challenge um die Entscheidung »billige oder fair gehandelte Bananen« geht.

Oder wenn es darum ging, in einer gespielten Einkaufsszene Zivilcourage zu beweisen und sich in einen Eltern-Kind-Streit einzumischen oder gleich in die Rolle von Mama oder Töchterchen »Chantal« zu schlüpfen. Wir pimpten ein altes T-Shirt, anstatt neue zu kaufen, pflanzten Bonsai-Bäume und bastelten aus Tetrapack & Co Geldbörsen, Ketten, Schachteln und vieles mehr. Im Infoteil nahm sich die Diözesanleitung Zeit für die Anliegen und Probleme, aber auch Wünsche der einzelnen Gruppenleiter/innen – ein spezieller Wunsch wird jetzt sogar bis zum nächsten Diözesanleitungskreis (DILK) ausgearbeitet.

Am Sonntag machten wir eine Reise auf die Philippinen, um die Arbeit der Dreikönigsaktion genauer kennen zu lernen, und Sonntag 13:00 ging jede/r der Teilnehmer/innen ein Stückchen »gscheiter« nach Hause!

Apropos nächster DILK – dort wird die neue Diözesanleitung gewählt, also am besten gleich vormerken. •

Herbst-Diözesanleitungskreis

24.-25. September 2011

Zeit: Sa 10.00 Uhr-So 13.00 Uhr

Ort: Schacherhof Seitenstetten

Kosten: € 7,-/pro Person; ab 3 Teilnehmer/innen
pro Pfarre: € 6,-/pro Person



1.292.014,53 EURO!

JA, DIESE TOLLE SUMME HABEN UNSERE STERNSINGER U. STERNSINGERINNEN IN DEN KALTEN WINTERTAGEN RUND UM NEUJAHR ERSUNGEN – EINFACH KÖNIGLICHE SUPERKLASSE!

BETTINA GRIESSLER • Referentin der Dreikönigsaktion

Ein herzliches Danke allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Spendern und Spenderinnen, die zu diesem tollen Ergebnis beigetragen haben.

Denn, was wäre die Sternsingeraktion ohne euch? Ich könnte mich auf meinem Schreibtischsessel im Kreis drehen, Interviews geben und versuchen, Menschen zum Spenden zu motivieren, würde aber niemals so erfolgreich sein. Die Aktion lebt von den vielen geschminkten und ungeschminkten Königen, von motivierten Begleitpersonen, engagierten Pfarrverantwortlichen, die sich oft schon im Oktober mit der Materialbestellung auseinandersetzen, und Menschen, die die fleißigen Könige gerne auf eine Jause oder einen Tee in ihr Wohnzimmer einlassen. Und nur gemeinsam konnten wir wieder ein so großartiges Ergebnis auf die Beine stellen, und das macht mich stolz. Stolz, ein Teil dieser Dynamik zu sein, stolz, auch etwas beitragen zu können und euch zu unterstützen, stolz, euer Spitzen-Ergebnis an die Öffentlichkeit tragen zu dürfen, und stolz, mit vollem Elan schon in die Vorbereitungen der Sternsingeraktion 2012 gehen zu können. Und gemeinsam tragen wir einen erheblichen Teil bei, zum österreichweiten Ergebnis von 14.714.709,41 Euro.

Ihr seid ein Teil des großen Ganzen – ihr seid Held/innen im Einsatz für eine gerechtere Welt. DANKE! •



TREFFPUNKT MAYATEMPEL

(M)EINE REISE AUF DIE ANDERE SEITE DER WELT

BETTINA GRIESSLER • Referentin der Dreikönigsaktion

Ruinen von Mayatempeln, frischer Kaffee von der Finca, Bananenpflanzen, so weit das Auge reicht, Vulkane, Regenwald, schlecht zu befahrende Schotterstraßen, Tortillas, Hängematten, Zuckerrohr, Jugendbanden, Cowboyhüte,...

Im März 2010 machte sich unsere DKA-Referentin auf eine weite, spannende Reise auf die andere Seite der Erde – ins zentralamerikanische Guatemala. Dort besuchte sie einige Projekte, die aus den Euros eurer Sternsingerspenden unterstützt werden. Wie gut der frische Kaffee dort duftet und dass Bananen mit einem Lift über die Straße 3-4 km über Plantagen hinweg transportiert werden, lässt sich nur erahnen. Den Regenwald in seiner Vielfalt, die alt eingesessenen Mayavölker kennt man von Bildern aus Internet und Fernsehen. Dass es in diesem bunten Land aber auch gefährlich sein kann, zeigen die vielen Überfälle und Straßensperren, die oft ausarten. Guatemala ist ein Land der Gegensätze, ein Land mit wundervollen Naturschauspielen und zugleich eines der ärmsten Länder des Kontinents.

Unsere Referentin berichtet dir und deiner Gruppe gerne über ihre Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke mit Bildern und Mitbringsele.

Pack deinen Rucksack und tauch ein in die wundervolle Welt Lateinamerikas - wie die Firmlinge aus Haunoldstein, die auf diese Weise im Firmunterricht von der Arbeit der Dreikönigsaktion erfuhren. •

REMIX

– das sind Regionaltreffen von Jungschar- Mini-stranten- und Sternsinger Gruppenleiter/innen, welche mit viel Freude, vom Regionalteam in den Dekanaten der Diözese St. Pölten veranstaltet werden! Dabei geht es um Austausch, Spiel und Spaß! •



TINGL TANGL 2011

ERLEBNISWOCHE DER KATHOLISCHEN JUNGSCHE ST. PÖLTEN

JOHANNES SIEDER • ehrenamtl. Diözesanleitungsmitglied

Bald ist es so weit. Das diesjährige Tingl Tangl rückt mit großen Schritten näher. Hier ein kurzer Überblick welche abwechslungsreichen und kreativen Welten euch beim Tingl Tangl 2011 erwarten:

S.E.N.F.

Seitenstettner Energie- und Naturforschung
Das Institut für S.E.N.F. beschäftigt sich mit allerlei Forschungsaufgaben rund um alternative Energiegewinnung und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung. Das Institut für S.E.N.F. hat jetzt eine Kooperation mit dem Tingl Tangl gestartet und nutzt das Wissen der Teilnehmer/innen. Mit professioneller Anleitung und der Bereitstellung von den neuesten Materialien kannst du als junge/r Forscher/in den Stand der Technik erweitern und spielerisch in die Welt eintauchen.

Murmelmania

Alles dreht sich, alles bewegt sich - und die Murmel? Die rollt. Bei Murmelmania wird gebastelt und experimentiert: wir bauen eine riesige Kugelbahn.

Zirkuswelt SACRIBIUS

Beim Zirkus Sacribius kannst du Fantastisches erleben. Du kannst dich für Akrobatik, das Jonglieren oder für Artistik entscheiden. Es gibt aber auch die Möglichkeit eine Dompteurnummer, ein Clowntheater, eine Tanznummer oder Zaubertricks einzustudieren. Oder willst du Teil des Zirkusorchesters und Chors sein?

3215

Wir befinden uns im Jahr 3215. Durch das verschwenderische Leben der Menschen wurde die Erde ausgenutzt und ist völlig zerstört, kahl und unbrauchbar. Nur gemeinsam können wir die Erde retten! Nur in Action

wird die Welt belebt und bunter: Spiele rund um Wasser, Edelsteine, Tiere, Bäume und vielem mehr – gemeinsam werden wir es schaffen!

Samba de los locos

Tanz mit den Samba der Verrückten! Bei uns könnt ihr einen ganzen Kontinent entdecken. Steigt in unseren Jumbojet und lasst euch in die Welt der Mayas, Azteken und Inkas entführen. Aber Vorsicht! Hört ihr schon die Trommeln und Rasseln? Hinter bunten Gräbern und teuflischen Masken gibt es immer was zu entdecken. Ihr versteht nur noch spanisch? Na dann auf in unsere Welt!

Zeitreise ins Mittelalter

Wir tauchen in die Welt des Mittelalters ein, egal ob du in die Knappenschule gehst um Ritter zu werden, im Kloster das Herstellen diverser Arzneien lernst, oder das Treiben auf dem Marktplatz, bestehend aus mittelalterlichem Handwerk, Musik, Spiel und Tanz, genießt.

Knack den Bibelcode

Lass dich von Figuren aus der Bibel in eine andere Welt entführen. Erlebe Abenteuer, auf den Spuren der Bibel und löse einen geheimen Code. Von Noah bis Paulus... •

Deine Pfarre ist noch nicht angemeldet?

Dann erkundige dich im Jungscharbüro unter (+43) 02742/ 321 3354 oder office@tingltangl.at – vielleicht kannst du ja noch einen Platz für deine Pfarre ergattern!



MOVE UP & BASIX

UNSERE GRUNDSCHULUNGEN – UND DU BIST TOP-VORBEREITET FÜR DEN JUNGSCHEAR-START IM HERBST

CONSTANZE SCHILLING • Referentin für KJS Basisbildung

Bald ist es wieder so weit. Der Sommer naht. Der Urlaub kommt. Der Stress der Schule und des Alltags verrinnt. Die Sonne scheint... und damit stehen auch unsere Grundschulungen wieder ins Haus! In der letzten Ferienwoche. Einfach genial! Unsere Planungen haben schon begonnen, denn wir wollen dich mit Inhalten und Aktionen auf das kommende Jungschjarjahr vorbereiten und mit einem angenehmen, unterstützenden Gefühl

in den Herbst und damit auch in deine Jungschjararbeit schicken. Ich kann einfach nur noch sagen: Melde dich an, sei dabei! Steig ein ins Gruppenleiter-Helfer/innen-Sein, habe als Gruppenleiter/in neue Ideen für die Arbeit mit deinen Kids, lerne total nette Leute kennen und habe eine ganze Woche lang Spaß und Action ohne Ende. Es lohnt sich. Wir freuen uns auf dich!! •

Allgemeine Info

Wann: 28.8. (ab 16.00 Uhr) - 2.9.2011 (bis 16.00 Uhr)
Anmeldung: bis Freitag, 12.8.2011 im Jungschjarbüro: kjs.ka.stpoelten@kirche.at, 02742/ 324 3354
(Bitte mit Angabe von Name, Adresse, Alter, Telefonnummer)
max. Teilnehmer/innen-Anzahl pro Schulung: 25
Kosten: inkl. Protokoll mit allen Spielen und Methoden, Anfangspaket
€ 130,- für Mitglieder bzw. zukünftige Mitglieder (der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt € 11,-)
€ 260,- für Nichtmitglieder

Seid ihr mehr Leute aus einer Pfarre, gibt es eine Ermäßigung – frag im Jungschjarbüro nach! Die Teilnahme an Schulungen wird meist von der Pfarre finanziell unterstützt bzw. manchmal komplett übernommen.

Move up

Grundschulung 1

Die Starthilfe für Gruppenleiter-Helfer/innen beim Begleiten von Gruppenstunden! für 14-15 Jahre*

Inhalte:

Alles, was es braucht, damit du als Helfer/in in die Jungschjararbeit einsteigen kannst: Rollenwechsel vom Jungschjar-Kind in die Helfer/innen-Rolle, Organisatorisches rund um die Jungschjar-Stunde, Kennenlernen von Spielen, Morgen- und Abendlob, Religiöses, Aufbau und Planung von Gruppenstunden, Kreatives, Spielekette, Kinderrechte...

Ort: Jugendhaus Stift Göttweig

Schulungsleiter:

Christian Wischenbart (»Wischi«)

* Nach dem Recht darfst du ab 16 als selbstverantwortliche/r Gruppenleiter/in alleine eine Gruppe leiten. Zwischen 14 und 15 giltst du als Helfer/in und darfst nur eine/n erfahrene/n Gruppenleiter/in bei ihren Tätigkeiten unterstützen.

BasiX

Grundschulung 2

Packe dir einen prallgefüllten Rucksack mit Methoden, Spielen und Ideen aus den vielfältigen Bereichen der Arbeit mit Kindern! Damit kannst du eine Gruppenstunde leiten! ab 16 Jahren*

Inhalte:

Entwicklungspsychologie, entwicklungspolitisches Arbeiten mit Kindern, Gestaltung von Gruppenstunden, Spielpädagogik, Planung von religiösen Inhalten, Konfliktbewältigung, Input zum Thema »sexuelle Gewalt«, Teamarbeit, kooperative Spiele...

Ort: Jugendhaus Stift Göttweig

Schulungsleiterin:

Bettina Griebler

* Nach dem Recht darfst du ab 16 als selbstverantwortliche/r Gruppenleiter/in alleine eine Gruppe leiten.



Effata (Zeitschrift für Kinderliturgie) – Evangelien Lesejahr A
NEUAUFLAGE

In diesem Behelf finden sich sowohl neue, aber auch schon aus der letzten Auflage des Effatas bekannte Modelle für alle Sonntagsmessen im Jahreskreis. Dieser Modellband beinhaltet Gottesdienstvorschläge orientiert an den Evangelien aller Sonn- und Feiertage des Lesejahrs A. Es werden Hintergründe und Bedeutungen der jeweiligen Schriftstelle erläutert sowie Überlegungen zur Bedeutung der Bibeltexte für das Leben der Kinder angestellt.
Preis: €30,00 (GL €20,00)



T-Shirts »Ich bin ein Gedanke Gottes ...«

... ein genialer noch dazu!

100 % Baumwolle
Preis: €8,00 (GL €7,50)



Lager: Alltag und Programm I
Gestaltungsvorschläge für Kinderlager

Band 1 widmet sich allen Fragen, die sich bei einem Lager stellen: Lagerparlament und andere Formen der Mitbestimmung, Heimweh am Lager, Raumgestaltung und Ordnung, Mahlzeiten, beten am Kinderlager, ... Weiters bietet er erprobte Programmideen und Spielgeschichten für Tag und Nacht, Spiele, Workshopideen und Bastelanleitungen sowie Projektideen. (gänzl. Überarb. Aufl. 2007)
Preis: €12,50 (GL €8,50)



Lagerkochbuch
60 Rezepte für Lagerköstlichkeiten

Das Lagerkochbuch ist ideal für alle, die günstig und gut für große Gruppen kochen wollen. Die praktische Mappe enthält über 60 Rezepte für Lagerköstlichkeiten, leicht nachkochbar aufgeschrieben und praxiserprobt, ergänzt mit Tipps rund um die Küche. Gekocht wird alles, was der Gaumen begehrt - von süß bis sauer.
Preis: €11,50 (GL €8,70)



Mit uns wird's bunt
Ein Behelf mit praktischen Bausteinen für Kinder-Ferienlager und für die Arbeit in pfarrlichen Kindergruppen

Komplett überarbeitet, ergänzt und gefüllt mit erprobten Ideen soll dieser Kinderferienlagerbehelf allen Mut machen, die bis jetzt das Abenteuer Kinderferienlager noch nicht gewagt haben und all jenen neue Anregungen bieten, die schon viel Erfahrung damit haben. Die Inhalte eignen sich auch sehr gut für die Gestaltung von Gruppenstunden, Spielfesten und Themenschwerpunkten. Es wird eine Fülle an praxiserprobten Bausteinen aus dem Jungschjaralltag geboten. Wir hoffen sehr, euch mit diesem Behelf eine hilfreiche Unterlage zur Verfügung stellen zu können!
Preis: €15,00 (GL €11,00)



Spielwiese
Zweihundertundein Spiele für dich und deine Gruppe

Die brandneue Spielekartei jetzt in fetzigem Design und mit mehr als 200 Spielen für deine Gruppe. Enthalten sind schon bekannte Spiele, inhaltlich völlig neu überarbeitet, genauso wie noch nie da Gewesenes. Ein Spielspaß nach dem neuesten Stand der Spielpädagogik und der aktuellen Spielrends.
• Spiele zum Kennenlernen
• Vertrauensspiele für die Gruppe
• Gruppe erleben
• Mit Themen arbeiten
• Spiele und Blödeln
Preis: €19,50 (GL €13,50)